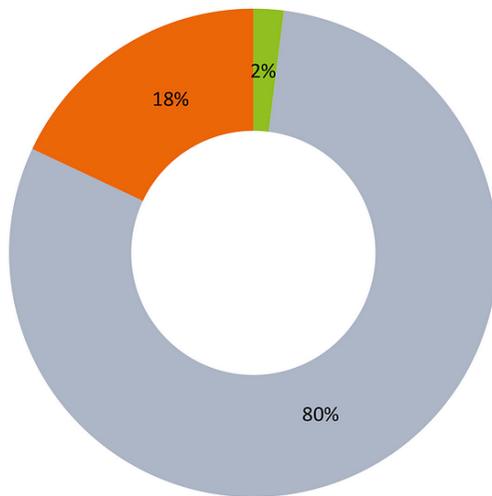


Nur 2 % der Wohnungen und Einfamilienhäuser in Deutschland sind einigermaßen barrierefrei.



- barrierefrei (alle Merkmale erfüllt)
- teilweise barrierefrei (min. 1 Merkmal erfüllt)
- nicht barrierefrei (kein Merkmal erfüllt)

Zu erfüllende Merkmale:

- keine Schwellen/Bodenunebenheiten (max. 2 cm)
- alle Räume stufenlos erreichbar
- ausreichende Durchgangsbreite: Wohnungstür (90 cm)
- ausreichende Durchgangsbreite: Raumtüren (90 cm)
- ausreichende Durchgangsbreite: Flure in Wohnung (120 cm)
- ausreichend Bewegungsraum an Küchenzeile (mit Gehhilfe, Rollator oder Rollstuhl nutzbar)
- ausreichend Bewegungsraum im Bad (mit Gehhilfe, Rollator oder Rollstuhl nutzbar)
- Einstieg zur Dusche ist ebenerdig

Abb. 2: Barrierefreiheit in Wohnungen und Einfamilienhäusern

16.01.2020 16:04 CET

Barrierefreies Wohnen in Deutschland: Bedarf und Angebot klaffen weit auseinander

bfb verarbeitet Ergebnisse des Mikrozensus zum barrierefreien Wohnungsbaubestand

Köln, 16. Januar 2020 – Nur 2% aller Wohnungen und Einfamilienhäuser in Deutschland sind annähernd barrierefrei. Lediglich jedes zehnte Gebäude lässt sich stufenlos betreten und selbst bei den Neubauten der letzten drei Jahre wurde nur bei jedem Fünften weitgehend auf Barrieren verzichtet. Dies geht aus den vom Statistischen Bundesamt im Dezember 2019 veröffentlichten Daten des Mikrozensus-Zusatzprogramms „Wohnen“ hervor. Damit liegen erstmals bundesweit erhobene, statistische Daten zu Barrieren

im Wohnungsbaubestand vor. Die Themenmarke „bfb barrierefrei bauen“ hat das umfangreiche Datenmaterial grafisch aufbereitet und als Ergänzung zur bestehenden [bfb barrierefrei Trendstudie 2019](#) veröffentlicht.

Die Ergebnisse der bereits 2018 erhobenen, aber erst Ende 2019 veröffentlichten Daten bestätigen und untermauern bisherige Schätzungen, wonach der Bestand an barrierefreien Wohnungen bei Weitem nicht dem aktuellen und zukünftig rasant weiter steigenden Bedarf entspricht. Es fehlt an allen Ecken und Enden sowohl innerhalb als auch außerhalb der Wohnungen. Neben Stufen und Stufen an Eingängen führen auch unzureichende Bewegungsräume und Durchgangsbreiten häufig zu Barrieren bei der Erschließung von Wohngebäuden. Innerhalb der Wohnung wurden folgende Kriterien als Merkmale für Barrierefreiheit angesetzt und abgefragt: stufen-/schwollenlose Erreichbarkeit aller Räume, ausreichend breite Wohnungs- und Raamtüren sowie Flure, genügend Raum in Küche und Bad sowie ein ebenerdiger Einstieg in die Dusche.

85% aller Seniorenhaushalte ohne stufenlosen Zugang

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass Alter oder Anzahl der Bewohner eines Haushalts keinen Einfluss auf den Grad der Barrierefreiheit haben. Im Umkehrschluss bedeutet das leider auch: Selbst bei Haushalten mit Senioren liegt der Anteil der Wohnungen, die die oben genannten Kriterien erfüllen bei nur 3%. Dass 2018 ganze 85 % aller Seniorenhaushalte keine stufenlos erreichbare Wohnung haben, erscheint in einem Land, in dem bereits heute mehr als jede fünfte Person zur Generation 65plus gehört, nahezu grotesk.

Auch im Neubau herrscht Mangel

Anstatt der Anzahl oder dem Alter der Bewohner, nehmen Faktoren wie Baujahr oder monatliches Einkommen Einfluss auf die barrierefreie Ausführung. Je nach Baujahr des Gebäudes gibt es hier große Unterschiede. Nur 1 % der Wohnungen in Altbauten mit Baujahr vor 1948 ist nach den vorgenannten Kriterien annähernd barrierefrei, ab 2011 lag der Anteil dieser Wohnungen immerhin bei 18 %. Aber auch im Neubau herrscht Mangel. So sind über die Hälfte der Gebäude, die ab 2011 gebaut worden sind, immer noch nicht stufenlos zugänglich.

Mehr Geld, mehr Barrierefreiheit

Neben dem Baujahr spielt auch das monatliche Einkommen eine Rolle. Je höher das Einkommen, desto besser ist tendenziell auch die barrierefreie Ausstattung der Wohnung. Insbesondere großzügig geschnittene Räume, die

dadurch genug Platz für Rollstühle oder andere Gehhilfen bieten, kommen in Haushalten, denen monatlich mehr Geld zu Verfügung steht, eher vor. So verfügen Haushalte mit einem monatlichen Einkommen über 6.000 Euro doppelt so häufig über ausreichenden Bewegungsraum im Bad, wie solche, deren Einkommen unter 900 Euro liegt. Insgesamt heißt das für die Baubranche, dass großes Potenzial und viel Aufholbedarf besteht, denn auch in den kommenden Jahren wird die Nachfrage nach barrierefreiem Wohnraum weiter ansteigen.

Die im Mikrozensus erhobenen Daten beruhen auf Selbsteinschätzungen der befragten Haushalte (ggf. mit Unterstützung der Erhebungsbeauftragten) und stellen keine exakten Messungen im Sinne der Baunormen dar. Sie geben damit auch keinen Aufschluss über die vorhandene Anzahl an barrierefreien sowie rollstuhlgerechten Wohnungen im Sinne der Normenreihe DIN 18040. Deren Anforderungen liegen insgesamt über den jetzt abgefragten Merkmalen.

„bfb barrierefrei bauen“ hat die Daten aus dem Mikrozensus-Zusatzprogramm „Wohnen“ aufbereitet und ergänzt damit die bestehende bfb-Trendstudie von 2019. Diese Marktstudie liefert hilfreiches Hintergrundwissen und zeigt Herausforderungen und Chancen des barrierefreien, demografiefesten Bauens in Deutschland auf. Sie unterstützt sowohl bei der zielgerichteten Ansprache potenzieller Kunden als auch bei der strategischen Ausrichtung und Positionierung im Wachstumsmarkt.

Die vollständige Auswertung im PDF-Format mit allen Grafiken zum barrierefreien Wohnungsbaubestand bietet bfb als kostenlosen Download an: www.bfb-barrierefrei-bauen.de/download-mikrozensus.

Mit der Marke „bfb barrierefrei bauen“ bietet die Rudolf Müller Mediengruppe rund um das zukunftsweisende Schwerpunktthema „Barrierefreiheit, Demografie und Inklusion“ multimediale Produkte und Lösungen zu den aktuellen Herausforderungen bei der Planung und Umsetzung barrierefreier Gebäude. Neben klassischen Printmedien umfasst das Markenportfolio auch Marktstudien, digitale Angebote inkl. Newsletter sowie Veranstaltungen und Corporate Services.

Kontaktpersonen



Tanja Buß

Leitung Geschäftsfeld Architektur

RM Rudolf Müller Medien GmbH & Co. KG

t.buss@rudolf-mueller.de

+49 221 5497-110